

# Konfliktkultur

## ein Programm zur Förderung von Lebenskompetenz

### Grundgedanken zur Prävention

Grundsätzlich umfassen präventive Maßnahmen alle Altersstufen sowie alle Lebensbereiche. Kinder und Jugendliche bedürfen dabei besonderer Beachtung, da in diesem Lebensabschnitt die wichtigsten Entwicklungsschritte stattfinden.

Für die Entwicklung und Verfestigung problematischer Verhaltensweisen ist **das Jugendalter eine der sensibelsten Phasen im Lebenslauf eines Menschen**. Die Tatsache, dass riskante und provokative Verhaltensweisen in diesem Lebensabschnitt besonders häufig und intensiv auftreten, weist darauf hin, dass sie für die Jugendlichen bestimmte Funktionen erfüllen. Was von Außenstehenden als unerwünschtes Verhalten angesehen wird, erscheint aus Sicht der Handelnden als Bewältigung alltäglicher Lebensanforderungen (Abenteuer, Entspannung, Grenzerfahrung, Rauscherlebnis, Bewältigung belastender Situationen). Die meisten der im Jugendalter „erfolgreich“ angenommenen Verhaltensweisen und Gewohnheiten werden im Erwachsenenalter fortgeführt.

**Umfassende und gezielte Präventionsmaßnahmen** im Kindes- und Jugendalter können wesentlich dazu beitragen, dass später eine gesunde Lebensführung bei Kindern und Jugendlichen gelingt. Sie können wirksam **positive Entwicklungen** bei dieser Zielgruppe fördern. Kinder und Jugendliche bewältigen dadurch die an sie gestellten Lebensanforderungen und flüchten nicht in Suchtmittelkonsum oder andere Ausweichhandlungen.

Präventionsansätze lassen sich in **zwei Hauptgruppen** unterteilen:

1. Personenorientierte Prävention, die so genannte **Verhaltensprävention**, versucht das Verhalten des einzelnen Menschen zu beeinflussen und dessen Handlungskompetenz zu erhöhen.
2. Strukturorientierte Prävention, die so genannte **Verhältnisprävention**, versucht die allgemeinen Lebensbedingungen zu verbessern.

Wirkungsvolle Prävention

- orientiert sich an den Lebensbedingungen und Ressourcen der Zielgruppe
- setzt möglichst früh ein
- zeichnet sich durch Kontinuität aus
- beinhaltet interaktive Methoden
- umfasst verschiedene Ebenen (z.B. Kindergarten, Schule, Arbeitsplatz)
- berücksichtigt Verhaltensprävention und Verhältnisprävention



Psychologische Beratungsstelle Bernhard Bopp ☎ 09341 / 922025

Psychosoziale Beratungsstelle Gerhard Heine ☎ 09341 / 897370  
Schloßplatz 6, 97941 Tauberbischofsheim



- bezieht das soziale Umfeld mit ein (z.B. Eltern, Familie, Freunde)
- vernetzt die Aktivitäten aller beteiligten Akteure, Institutionen und Organisationen.

Vergleichende Untersuchungen zeigen, dass die Ursachen bei Sucht, Gewalt und dissozialem Verhalten weitgehend identisch sind. Für die Präventionsarbeit bedeutet dies, dass die jeweiligen Präventionskonzepte für Sucht und Gewalt zusammengefasst werden können. Dies ist effektiver, als Präventionskonzepte für jede einzelne Symptomatik anzubieten.

Um personelle Ressourcen und finanzielle Mittel effizient einzusetzen haben sich die Psychosoziale Beratungsstelle der agj - Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg und die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbandes im Tauberkreis e.V. entschlossen, in ihrer Präventionsarbeit zu kooperieren.

## Entstehung des Programms „Konfliktkultur“

Das Programm wurde im Herbst 1999 begonnen, als die Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle der agj und die Psychologische Beratungsstelle beschlossen, ein Sucht- und Gewaltpräventionsprojekt an einer Schule des Main-Tauber-Kreises anzubieten. Eingeführt wurde damals das vom Referat Jugendschutz der agj entwickelte Präventionskonzept „**Konflikt-Kultur**“. Inzwischen wurde dieses im Wesentlichen weiter entwickelt und den spezifischen Bedürfnissen im Main-Tauber-Kreis angepasst.

Ein Schwerpunkt des derzeitigen Programms „Konfliktkultur“ ist das „**Soziale Lernen in Schulklassen**“. Unterschiedliche Präventionskonzepte für verschiedene Klassenstufen, die vom Oberschulamt Stuttgart entwickelt wurden, sind im weiterentwickelten Programm „Konfliktkultur“ integriert.

Die präventive Arbeit professioneller Mitarbeiter wird durch den Einsatz **speziell ausgebildeter Jugendlicher**, so genannten peers, unterstützt und ergänzt. Peers kommen bei den Bausteinen Streitschlichtung, Schülermultiplikatoren und teen-e-line zum Einsatz.

Es steht nun ein umfassendes Präventionsprogramm zur Verfügung, das vorwiegend im schulischen Bereich aber auch in der offenen Jugendarbeit zum Tragen kommt und sowohl die direkte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als auch mit Multiplikatoren (Lehrer(in), Erzieher(in), Jugendarbeiter(in), Eltern) beinhaltet. Prävention, Intervention und strukturelle Maßnahmen sind miteinander verzahnt und verstärken sich gegenseitig in ihrer Wirkung (Mehr- Ebenen- Modell). Diese **Verzahnung** ist seit 1999 **der Schlüssel des Erfolges**. Viele Schulen des Main-Tauber-Kreises mit unterschiedlichen Schularten, von der Grundschule bis zu den Berufsschulen, haben dieses Programm teilweise vollständig, teilweise modifiziert übernommen und in den Schulalltag integriert.



Das Kreisjugendamt des Main- Tauber- Kreises, der Aktionskreis Suchtprophylaxe und die Fördervereine der beteiligten Schulen unterstützen das heutige Programm finanziell.

## Rahmenbedingungen

Durch die Zusammenarbeit der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle der agj und der Psychologischen Beratungsstelle des Caritasverbandes im Tauberkreis e.V. ist eine Vernetzung zwischen Suchtkrankenhilfe und Jugendhilfe sowie eine langfristige, kontinuierliche Begleitung dieses Programms gewährleistet.

Da wir für mehrere Jahre mit den Schulen zusammenarbeiten und sich das Programm in der Schule verselbstständigen soll, benötigen wir die Bereitschaft der Schule zur Mitwirkung. Mindestens die  **Hälfte der Lehrerschaft**  muss diesem Programm zu stimmen. Eine so genannte Projektteamgruppe verpflichtet sich regelmäßig mitzuarbeiten. Die Größe dieser Gruppe umfasst mindestens  **25 % des Lehrerkollegiums** .

Die Bausteine des „Sozialen Lernens“ können auch  **ohne diese Rahmenbedingungen**  abgerufen werden.

## Die Bausteine des Programms „Konfliktkultur“

### An einem Strang ziehen Teamentwicklung und Erziehungsauftrag

Gemeinsames erzieherisches Handeln wird auf den Grundlagen der vier gewaltpräventiven Handlungsprinzipien erreicht:

1. Es gehört zur Rolle von Lehrerinnen und Lehrern, ihren Schülern Grenzen aufzuzeigen und Widerstand zu leisten, an dem sie sich spüren und wachsen können. Diese Aufgabe ist nicht angenehm und erfordert das, was wir  **Rollenklarheit**  nennen.
2. Durch diesen Widerstand wird das  **Niveau der Auseinandersetzung definiert** . Hier gilt es, die Grenzen für alle Lehrkräfte verbindlich festzulegen, damit den Kindern und Jugendlichen eine Reibungsfläche für eine gute Auseinandersetzung geboten wird.
3. Einschreiten heißt sofortiges und konsequentes Einschreiten. Hier gilt das  **Null-Toleranz-Prinzip** .
4. Bei diesem Einschreiten ist es wichtig, die Schüler die Konsequenzen ihres Verhaltens spüren und auch tragen zu lassen. Rechtfertigungsstrategien der Schüler muss begegnet werden. Hierfür ist die  **Verantwortungspädagogik**  unentbehrlich.



Auf der strukturellen Ebene soll das Programm fest im Schulalltag verankert werden und gleichzeitig diesen Schulalltag im Sinne einer Schulentwicklung prägen sowie verändern. Als Maßnahme hierzu werden feste Projektteams von interessierten Lehrerinnen und Lehrern gebildet, die für die Planung, Koordination und Umsetzung zuständig sind.

Das Projektteam trifft sich in regelmäßigen Abständen abwechselnd zur Besprechung organisatorischer Fragen und zum fortlaufenden Lehrertraining. Bei den organisatorischen Treffen geht es darum, wie das Programm an der jeweiligen Schule weiterentwickelt und optimiert werden kann, d. h. im Mittelpunkt stehen Fragen der Organisation, Projektentwicklung und Qualitätssicherung. Um einen Abstimmungsprozess mit dem gesamten Lehrerkollegium zu erreichen, werden pädagogische Tage zu Teamentwicklung und Erziehungsauftrag durchgeführt. **Schulverträge** können ein Ergebnis dieses Prozesses sein.

## Wenn zwei sich streiten - hilft ein Dritter

### Schüler- Streitschlichtung

Auf der präventiven Ebene soll erreicht werden, dass Konflikte frühzeitig erkannt und mit geeigneten Mitteln gelöst werden. Schüler werden zu Streitschlichtern ausgebildet, die anderen Schülern bei einer friedlichen Lösung alltäglicher Konflikte helfen. Eskalation und schwere Gewalt können dadurch verhindert werden. Die Selbstverantwortung und soziale Kompetenz der Schüler wird gestärkt.

Ein Team aus zwei Streitschlichtern bietet in jeder großen Pause in einem eigens eingerichteten Streitschlichter-Büro seine Hilfe an. Wenn Schüler Streit miteinander haben, können sie sich dort Unterstützung holen. Dabei kann es sein, dass Schüler von sich aus zur Streitschlichtung gehen oder sie werden von Dritten, z.B. Klassenlehrer(in), geschickt. Wichtig ist, dass die betroffenen Schüler(innen) Bereitschaft zeigen, den Konflikt lösen zu wollen.

Schwierige Streitschlichtungen können im Rahmen der Praxisbegleitung besprochen werden. Einen großen Nutzen für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit erfahren alle Schüler(innen), die diese Ausbildung durchlaufen und sich in der praktischen Arbeit engagieren. Zwei wesentliche **Schlüsselqualifikationen** sind das Erlernen von **Konfliktbewältigungsstrategien** und die **Durchsetzungsfähigkeit** in schwierigen Situationen.

## Opfer stärken - Täter konfrontieren

### Die Konfrontation mit dem Opfer

Auf der Ebene der Intervention sollen **Gewalttäter** mittels des Verfahrens des Täter-Opfer- Ausgleichs sofort und konsequent zur Rechenschaft gezogen und mit der Perspektive und dem Erleben der Opfer konfrontiert werden. Ziel ist eine geeignete Form der **Wiedergutmachung**. Dieses Schlichtungsverfahren wird von Lehrer(innen)n durchgeführt, die hierfür speziell ausgebildet wurden.



## Einen neuen Anfang machen Krisenintervention mit schwierigen Schulklassen

Bei einer Krisenintervention bieten wir dem / der Klassenlehrer(in) **Gruppenarbeit mit der ganzen Klasse** außerhalb der Schule an. Die Klassensituation wird erlebbar gemacht und **Lösungsmöglichkeiten**, Umgangsformen oder Gruppenregeln mit der Klasse erarbeitet. Nach einer gewissen Zeit werden Vereinbarungen überprüft und gegebenenfalls den Veränderungen angepasst. Über die Arbeit mit der Klasse hinaus beraten wir den / die Klassenlehrer(in) in der Begleitung des Gruppenprozesses.

## Miteinander soziale Fähigkeiten leben Soziales Lernen für die 5. Klassen

Wir bieten Soziale Gruppenarbeit mit der ganzen Klasse an. Hierbei ist die Mitarbeit des / der Klassenlehrer(in)s erforderlich.

Ziele sind z.B. die **Verbesserung des sozialen Miteinanders**, die Einführung und Umsetzung von Gruppenregeln, die Bearbeitung von Klassenkonflikten sowie die Förderung der Persönlichkeit mittels erlebnispädagogischen Elementen.

## STUPS ein Selbstbehauptungsstraining

Stups ist ein **fundiertes Trainingsprogramm**, das die personalen Kompetenzen der Kinder als Ausgangspunkt nimmt. Es will erreichen, dass Kinder ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, ihre Gefühle und Befindlichkeiten wahrnehmen und sich situationsadäquat ausdrücken. Sie lernen für ihre eigenen Entscheidungen Verantwortung zu übernehmen. Stups dient dazu, dass Mädchen und Jungen Belästigungen und offene wie subtile Formen von (sexueller) Gewalt erkennen und nicht hilflos hinnehmen. STUPS besteht aus 7 Unterrichtseinheiten mit Übungen und Spielen zur Atmung, Körperwahrnehmung, Intuitionsschulung, Rollenspielen, Fantasiereisen u. ä. zur gezielten Förderung von Ich-Stärke und Selbstwertgefühl.

## Kuckmal! Kompetenztraining zum Umgang mit Konflikten auf der Klassenebene

Dieses Trainingsprogramm beinhaltet sinnvolle **Strategien zur Konfliktregelung in Schulklassen**. Das Konzept kann in den Klassen 6 bis 8 relativ variabel eingesetzt werden. Schwerpunkte sind die Vermittlung von Informationen und Kenntnissen zur



konstruktiven Konfliktlösung und zur Gewaltdeeskalation. Klassenregeln werden mit den Schüler(innen) erarbeitet und Klassenkonferenzen durchgeführt. Gefördert werden soziales Verhalten in der Gruppe und Teamkompetenz von Schulklassen.

## Keep- Cool! Training zur Zivilcourage und De- Eskalation

Dieses Trainingskonzept ab Klasse 9 unterstützt Schüler(innen), mit „Anmache“, Belästigungen und bedrohlichen Situationen sowohl als Betroffene wie auch als Zuschauer, couragiert umgehen zu lernen ohne sich selbst zu gefährden.

## Eltern in der Erziehung stärken Konflikttraining für Eltern

Dieser Baustein wendet sich an Eltern, welche alltägliche Konflikte, Machtkämpfe und Erziehungsprobleme mit ihren Kindern zu Genüge kennen und sich fragen, ob es nicht ein besseres Miteinander geben kann.

Ziel des Elterntrainings ist es, ein **offenes Verhältnis zu den Kindern** zu bekommen, das gegenseitige Achtung und liebevolles Verständnis ermöglicht.

Der Kurs vermittelt den Eltern nicht nur Kenntnisse und Methoden der **Familienkonferenz von Thomas Gordon**, sondern zeigt auch in praktischer Weise, wann und wie diese anzuwenden sind.

Dieses Training wird von den Mitarbeitern der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbandes im Tauberkreis e.V. angeboten.

## „Schülermultiplikatorenseminar“ ein Projekt zur Suchtprävention

Das Schülermultiplikatorenseminar lebt von einer bestechenden Grundidee: **Jugendliche werden zu Multiplikatoren in der Suchtprävention ausgebildet**, weil sie von anderen Jugendlichen in manchen Situationen eher als Gesprächspartner anerkannt werden als Erwachsene und somit mit ihren Einstellungen und ihrem Verhalten oft einen entscheidenden Einfluss auf den Suchtmittelkonsum oder das Risikoverhalten innerhalb der Gleichaltrigengruppe haben.

So genannte peer-leader (Meinungsführer in ihrer Altersstufe) lernen in einem dreitägigen Seminar Ursachen von Suchtmittelkonsum und Suchtentwicklung kennen und eigene Erfahrungen zu reflektieren. Sie werden für die verschiedenen Funktionen des Suchtmittelkonsums im Alltag sensibilisiert. Sie erleben während des Seminars, was sie selbst aktiv tun können, um Wohlbefinden zu erfahren. Sie lernen Hilfsmöglichkeiten für gefährdete Gleichaltrige kennen und erproben hierbei die Zusammenarbeit mit den Erwachsenen.



Im Anschluss an das Seminar führen die peer-leader mit Unterstützung eines Begleitlehrers die verschiedenen Seminareinheiten mit ihren Mitschülern durch. Weiterhin sollen sie Ansprechpartner für gefährdete Gleichaltrige und Bindeglied zu vertrauenswürdigen Erwachsenen (z.B. Vertrauenslehrer, Beratungsstelle) sein. Das Schülermultiplikatorenseminar wird von der Psychosozialen Beratungsstelle der agj angeboten.

## teen-e-line Jugendliche beraten Jugendliche

Das Projekt teen-e-line basiert auf einem Beratungskonzept gleichen Namens, das in den Einrichtungen der Jugendarbeit von Igersheim und der Schulsozialarbeit Bad Mergentheim bereits erfolgreich umgesetzt wird. Die teen-e-line bietet Jugendlichen die Möglichkeit, in persönlichen Problemsituationen, **bei Gleichaltrigen** anonyme und unkomplizierte **Hilfe zu holen**. Als Medium dient das **Internet**. Hilfesuchende Jugendliche können auf der Homepage ([www.teen-e-line.de](http://www.teen-e-line.de)) eine E-Mail mit ihrem Problem hinterlassen. Diese wird von geschulten Jugendlichen mit Unterstützung pädagogischen Fachpersonals bearbeitet und beantwortet.

Aufbauend auf den sehr positiven Erfahrungen in Igersheim wird unter der Mitwirkung der Schulsozialarbeit an mehreren Standorten im Main-Tauber-Kreis ein räumlich und zeitlich engmaschiges Hilfsangebot entwickelt. Dies kann von den Jugendlichen eigenständig und ohne weitere Verpflichtungen in Anspruch genommen werden und ermöglicht einen direkten und vor allem äußerst niederschweligen Zugang.

„teen-e-line“ wird von der Psychosozialen Beratungsstelle der agj vor allem in der Ausbildung und Beratung der Jugendlichen, die in diesem Projekt mitarbeiten, unterstützt.



# Übersicht

## für eine umfassende Präventionsarbeit mit Schüler im Rahmen von Konfliktkultur

Bausteine	Klassenstufe	Umsetzungsmöglichkeiten
„Miteinander soziale Fähigkeiten leben“	5 (GS 4)	Schulklasse, 1 -2 x einen halben Tag, außerhalb der Schule, in Zusammenarbeit mit Klassenlehrer(in)
„Stups“	5.	Schulklasse, geschlechtsspezifisch getrennt, oder als AG, ebenfalls geschlechtsspezifisch getrennt
„Kuckmal“	6.	Schulklasse, in Zusammenarbeit mit Klassenlehrer(in)
Schülermultiplikatoren	7.	als AG, klassenübergreifend
Schüler- Streitschlichtung	8. (GS 4)	klassenübergreifend
„Einen neuen Anfang machen“	5-8	Schulklasse, 1- 2x einen halben Tag, außerhalb der Schule, in Zusammenarbeit mit Klassenlehrer(in)
„Keep- cool“	ab 9.	klassenübergreifend, oder als AG

GS: Grundschule

